

Der vorgeschlagene Predigttext für den Vierten Sonntag der Passionszeit (Lätare), zugleich die Lesung aus der Passionsgeschichte, steht im Evangelium nach Lukas im 22. Kapitel.

Sie ergriffen JESUS aber und führten ihn ab / und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne.

Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof / und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich mitten unter sie.

Da sah ihn eine Magd am Feuer sitzen / und sah ihn genau an und sprach: Dieser war auch mit ihm.

Er aber leugnete und sprach: Frau, / ich kenne ihn nicht.

Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von denen. Petrus aber sprach: Mensch, / ich bin's nicht.

Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, / dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.

Petrus aber sprach: Mensch, / ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, / krähte der Hahn.

Und der Herr wandte sich / und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Und Petrus ging hinaus / und weinte bitterlich. (Lukas 22, 54-62; Vierter Sonntag nach Trinitatis. Lätare, 2024 - Neue Reihe VI)

(54) А схопивши Ісуса, повели й привели у дім первосвященика. Петро ж здалека йшов слідкома. (55) Як розклали ж вогонь серед двору, і вкупі сиділи, сидів і Петро поміж ними. (56) А служниця одна його вгле-

діла, як сидів коло світла, і, придивившись до нього, сказала: «І цей був із Ним!» (57) І відрікся від Нього він, твердячи: «Не знаю я, жінко, Його!»... (58) Незабаром же другий побачив Його та й сказав: «І ти від отих». А Петро відказав: «Ні, чоловіче!»... (59) І як часу минуло з годину, хтось інший твердив і казав: «Поправді, — і цей був із Ним, бо він галілеянин». (60) А Петро відказав: «Чоловіче, — не відаю, про що ти говориш»... І зараз, як іще говорив він, півень заспівав. (61) І Господь обернувся й подививсь на Петра. А Петро згадав слово Господнє, як сказав Він йому: «Перше, ніж заспіває підень, — відречешся ти тричі від Мене». (62) І, вийшовши звідти, він гірко заплакав! (Свята Євангелія від Луки 22,54-62)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

## I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS  
CHRISTUS,

das Wort »Zeitenwende« haben wir zuletzt vielleicht öfter gehört: Der Bundeskanzler hatte es benutzt, / um zu erklären, weshalb er seine Politik ändern würde. Nur: Was ist eigentlich eine »Zeitenwende«? Was »wendet« sich da, / was ist dann nicht mehr so, wie es vorher war?

Der Abschnitt aus der Passionsgeschichte, / aus dem Bericht vom Leiden und Sterben unseres HERRN, / der setzt hier eine kleine »Zeitenwende« voraus. Für die Jünger, für die Schüler JESU, / von denen einer dieser Petrus

ist. Ihre »Zeitenwende«: Bis gerade eben noch hatte JESUS zwar öfter von Seinem Leiden und Sterben g e s p r o c h e n, / es angekündigt und vorhergesehen. Aber – ebenfalls bis gerade eben – war J E S U S e i n f r e i e r M a n n gewesen. So dass man vor Seinen Ankündigungen Ohren und Augen verschließen konnte. Und sich beruhigen – mit so Sprüchen wie: »Es wird schon nicht so schlimm«. »Es ist noch immer gut gegangen«. »Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird«.

Schöne Sprüche, / und es gibt durchaus Situationen, in denen die passen. Hier nicht.

Sie ergriffen JESUS aber / und führten ihn ab / und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. In das Haus, / in dem nun über das Schicksal JESU beraten und beschlossen werden würde. Es ist jetzt also e r n s t geworden, mit den Ankündigungen JESU. »Zeitenwende« in dem Miteinander von Schülern und ihrem Lehrer, / von Jüngern und ihrem Meister, / von den Aposteln und ihrem HERRN. Jetzt ist nichts mehr, wie es die vergangenen Jahre war. Eine neue Lage. Jetzt ist W i r k - l i c h k e i t, / was bis vor wenigen Stunden immer nur in der T h e o r i e, in der Vorstellung, da sein konnte. Aber nicht in der Realität, nicht im wirklichen Leben.

Deshalb: Bevor wir allzu schnell mit unserem Petrus ins Gericht gehen / und verurteilen, wie rasch der seinen Meister und HERRN verleugnet, / machen wir uns klar: Dieser Petrus

geht gerade seine e r s t e n Schritte  
n a c h dieser »Zeitenwende«, / macht die  
allerersten Erfahrungen o h n e Seinen HERRn  
und Meister, / findet sich wie auf der ande-  
ren Seite einer Grenze wieder, / in vollkom-  
menem Neuland.

Damit muss er jetzt u m g e h e n l e r -  
n e n. Und da werden wir ihm nachsehen müs-  
sen, / dass er da auch scheitert und Fehler  
macht. Für ihn beginnt ein neues Leben, /  
jetzt unter der Bedingung, dass sein HERR vor  
dem Richtstuhl dieser Welt zur Rechenschaft  
gezogen wird. Und zu erwarten steht, dass  
Ihn – den HERRn – die höchste Strafe trifft,  
die diese Welt verhängen kann.

Mit anderen Worten: Was Petrus bisher noch  
nicht kannte, erlebt er jetzt an sich selbst.  
Nämlich dass er A n g s t hat, / dass er es  
mit der Angst zu tun bekommt. Ja, bekommen  
muss. Denn wann immer jemand eines Verbre-  
chens beschuldigt wird (und das wird JESUS  
nun), / geraten auch die Freunde und Wegge-  
nossen des Verdächtigten ins Visier.

Eben also noch war das Leiden CHristi, die  
Passion, eine I n f o r m a t i o n. Die  
konnte man zur Kenntnis nehmen, ohne sie an  
sich heran zu lassen. Nun aber wird die  
Passion wirklich d u r c h l e b t. Und zwar  
auch von Petrus.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Der Apostel Petrus ist  
das erste Mal allein und auf sich gestellt. Er erlebt

jetzt seine Angst. Denn wovon JESUS immer geredet hatte, das ist jetzt Wirklichkeit geworden: Sein Leiden und Sterben.

З в е д е н н я: Вперше апостол Петро залишається сам і сам. Зараз він переживає свій страх. Бо те, про що завжди говорив Ісус, тепер стало реальністю: Його страждання і смерть.

## II

Das erste Mal ist Petrus nun, als Jünger und Schüler Seines HErrn, a u f s i c h g e - s t e l l t. Und tut das, was man von einem Jünger erwarten kann - gerade auch jetzt: E r f o l g t J E S U S n a c h. In das Haus des Hohenpriesters / und - wie wir am Ende erfahren - in Sichtweite seines Meisters.

Die offiziellen Stellen interessieren sich noch nicht für diesen Jünger und Nachfolger JESU. Aber die einfachen Leute um ihn herum tun das. In einem Klima der Angst, / Angst, die sowohl die hohenpriesterliche Religionsbehörde als auch der römische Statthalter schüren.

Die Angst davor, selbst ins Visier der Obrigkeit zu geraten, wird man am leichtesten los, / indem man a u f a n d e r e z e i g t. Und einer dieser anderen ist jetzt Petrus. Und nicht mehr sein HErr.

Schnell verstehen wir, wie Petrus reagiert. Es ist der vollkommen n o r m a l e R e - f l e x, / erst einmal a b z u s t r e i -

t e n, was einem gefährlich werden könnte. Schlimm dabei ist nicht, dass auch ein Petrus diesen Reflex nun zeigt. Schlimm ist, dass er v o r h e r glaubte, er könne wie selbstverständlich a n d e r s handeln – wie er nämlich nach dem Abendmahl im Brustton der Überzeugung und bar jeder realistischen Selbsteinschätzung gesagt hatte: Herr, / ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen (Lukas 22,34). So hat er nur sprechen können, / als er noch nicht wirklich sah, dass der HERR tatsächlich ins Gefängnis und in den Tod gehen sollte. Und zwar noch am selben Abend.

Und so werden ihm einfache Leute gefährlich. Als erstes eine Frau, eine Magd. Die spricht zu den Leuten, die ihr vielleicht bekannt waren – halblaut, hinter vorgehaltener Hand, / aber so, dass Petrus es mitbekommen konnte, / obwohl es keine Botschaft war, die an ihn adressiert gewesen ist. Die Mitteilung: Dieser war auch mit ihm. Mit JESUS, dem jetzt der Prozess gemacht wird.

Hätte Petrus nur eine Sekunde nachgedacht, hätte er geschwiegen. Aber der Reflex ist schneller, / sein etwas zu laut vorgetragenes Dementi: 'Frau, ich kenne ihn nicht!' steht plötzlich im Raum, / für alle unüberhörbar, / hallt nach, / zieht eines jeden Aufmerksamkeit auf sich / und – ist eine Einladung an alle anderen, sich diesen Fremden nun auch einmal n ä h e r a n z u s e h e n / und zu überlegen, wo der denn hingehört.

Der nächste spricht Petrus, den Fremden in dieser Runde, deshalb gleich d i r e k t an, auf Du und Du: **D u bist auch einer von denen.** Und schon kann Petrus gar nicht mehr anders, als bei der ersten Lüge zu bleiben: **Mensch, ich bin's nicht!**

Gut. Allen ist klar: Der will es nicht sein. Lassen wir ihn. Und wenden uns anderen Themen zu. Wie wird morgen das Wetter? Hat die Frau des Statthalters Pilatus gut geschlafen? (vergleiche Matthäus 27,19). Wird es wieder Streit unter den Hohenpriestern geben? Und wer steht noch einmal auf und legt Holz nach – wo die Befragung dieses Jesus von Nazareth offenbar länger dauert als gedacht?

Erleichterung macht sich bei Petrus schon breit. Der Themenwechsel lässt ihn glauben: Man kaufe ihm seine Lüge offenbar ab. Und so kann er weiter Mäuschen spielen bei dem Prozess, / den die Hohenpriester seinem Meister gerade machen. Wird ja auch nicht so schlimm werden. Todesurteile können die ja sowieso nicht fällen. Und die Römer? Die interessieren sich nicht für einen Rabbi aus der galiläischen Provinz.

»Galiläisch«? Bei seinen eigenen Gedanken wird Petrus wieder wach. Denn da hatte, etwa nach einer Stunde, / als das Thema doch längst abgefrühstückt schien, jemand drittes aus der Runde am Feuer ganz laut und klar in den Raum gerufen / und auch noch auf ihn gezeigt: Wahrhaftig, / dieser war auch mit ihm

(mit JEsus), denn er ist ein Galiläer. Der letzte Reflex – bei einer einmal ausgesprochenen Lüge muss man kurioserweise b l e i - b e n, um nicht zum Lügner zu werden: **Mensch, ich weiß nicht, was du sagst!** Diesen Satz bekommt Petrus sogar ohne seinen galiläischen Akzent hin, in reinstem Aramäisch! Aber was hilft es noch.

Der erste Sonnenstrahl des Karfreitags scheint in die Runde. Und alsbald, während Petrus noch redete, krächte der Hahn. Guten Morgen in der Realität. Guten Morgen am Tag des Kreuzes. Guten Morgen an dem Tag, an dem alles auffliegt und offen liegen wird – bis hin zum Allerheiligsten des Tempels (vergleiche Lukas 23,45).

**Z u s a m m e n f a s s u n g:** Der erste Reflex, wenn man beschuldigt wird, ist der: alles abstreiten. Petrus macht das genau so. Er legt sich auf seine Lüge fest. Das ist menschlich. Geistlich schlimm jedoch ist, dass er sich vorher etwas ganz anderes zugetraut hatte. Das war seine Hybris, / das war sein Übermut. Von dem nichts mehr bleibt.

**В е д е н я:** Перший рефлекс при звинуваченні полягає в наступному: заперечення всього. Петро робить те саме. Він звиняється на своїй брехні. Це по-людськи. Однак у духовному плані гірше те, що раніше він наважувався звинити зовсім по-іншому. Це була його шкідливість, це була його зарозумілість. Від нього нічого не залишилося.



III

Die 'Verleugnung des Petrus' endet mit einem Blickkontakt / und mit einer Einsicht. Sie endet mit bitteren Tränen, mit denen Petrus innerlich seine Lüge aufgibt / und in der Realität des Karfreitages, in der Realität des Kreuzes und in der Realität seiner eigenen Angst um sein Leben ankommt. Endlich! Die Tränen der Nachfolge. Die Tränen der Reue und der Buße. Die Tränen der Einsicht. Die Tränen, die geweint werden müssen. / sollten wir uns dem Kreuz aussetzen und den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt (I Korinther 11,26). Die Tränen des Glaubens an den Gekreuzigten - denn ohne Tränen geht es nicht, an Christus zu glauben und Ihm nachzufolgen.

Der Herr wandte sich / und sah Petrus an. Das ist der eigentliche Sonnenstrahl an diesem Morgen. Kein Blick, der ausdrückt: »Hab' ich dir's doch gleich gesagt!« Keine Besserwisseri. Schon gar kein strafender Blick. Sondern schlicht ein Blick, / der Petrus an d e s H e r r n W o r t erinnert.

Das Wort, das schon damals gesagt hat - etwas umschrieben: 'Lieber Petrus, / wenn du erst einmal gespürt hast, wie viel Angst dir die Kreuze dieser Welt machen werden, / dann wirst auch du deinen Reflexen folgen / und keine Heldentat vollbringen. Und wenn du noch so sehr davon träumst.' JESUS wörtlich: Ehe

heute der Hahn krächt, / wirst du mich dreimal verleugnen.

Der Blick, den JESUS Seinem Jünger jetzt, im Augenblick des Scheiterns, schenkt, / dieser Blick sagt: 'Jetzt, lieber Petrus, f a n g e i c h m i t d i r a n.' 'Gerade jetzt, wo du deine Grenzen und deine Schuld und deine Lügen erkannt hast, / gerade jetzt reiche ich dir die Hand. Und werde dich kraft deiner Buße zu eben jenem Felsen machen, auf den ich meine Gemeinde bauen will (Matthäus 16,18).'

Und so ist auch diese Geschichte von der Verleugnung des Petrus ein 'Evangelium', eine gute Nachricht, eine frohe Botschaft. Wenn wir uns unsere Schwachheit nicht mehr weglügen, schaut der HERR uns gnädig an / und beginnt mit uns ein Leben in der Nachfolge.

Z u s a m m e n f a s s u n g: JESUS schaut Petrus an / und erinnert ihn an Sein Wort. Und das Wort sagte: Auch du wirst Fehler machen. Nun kann Petrus sich nicht mehr um diese Wahrheit drücken, dass er ein Sünder ist. Aber einer, dem JESUS selbst die Hand reicht. Damit er jetzt seinem HERRN nachfolgt. Durch den Tod hindurch zum ewigen Leben.

З в е д е н н я: Ісус дивиться на Петра і нагадує йому про Своє Слово. І Слово сказало: Ти теж будеш помилятися. Тепер Петро вже не може уникнути цієї істини, що він грішник. Але той, до кого сам Ісус простягає руку. Щоб тепер іти за Господом своїм. Через смерть до вічного життя.

Amen.

WOLFGANG BRAUTMACHER, Lieberose und Land